

Sperrfrist: 20. Juli 2009, 13.00 Uhr
Es gilt das gesprochene Wort.

Grußwort des Bayerischen Staatsministers für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Dr. Wolfgang Heubisch, beim Symposium „Grüne Gentechnologie“ Chancen und Risiken der Forschung am 20. Juli 2009 in München

- Konfliktbeladenes, emotionales Thema
 - Im offenen Dialog einen guten Weg finden
 - Die Frage nach den Risiken des Nicht-Handelns
 - Kein vorschnelles und grundsätzliches „Nein“ zu Forschung in der „Grünen Gentechnik“
 - Negative Auswirkungen für den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort
 - Klares Bekenntnis zum Forschungs- und Technologiestandort Bayern
 - Aufklärungsarbeit nimmt Verunsicherung
 - Dank an Referenten, Organisatoren und Publikum
 - Zukunftsweisendes Forum versachlicht öffentlichen Dialog
 - Schluss
-
- *Überleitung zu Professor Winnacker*
-

Kernaussagen:

- Zukunftsweisendes Forum fördert den Austausch unterschiedlicher Perspektiven auf die „Grüne Gentechnik“.
- Wir müssen der Unsicherheit und Angst in der Bevölkerung mit sachlicher Aufklärung begegnen.
- Wer die Zukunft nach seinen Sicherheitsstandards und Wertmaßstäben gestalten will, muss fundiert Stellung beziehen können.
- Wir dürfen den herausragenden Ruf Bayerns als Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort nicht leichtfertig aufs Spiel setzen.

Sehr geehrter Herr **Ministerpräsident**,
liebe **Kabinettskollegen** Martin Zeil und
Dr. Markus Söder,

liebe Kolleginnen und Kollegen des
Bayerischen Landtages,

sehr geehrter Herr **Professor Winnacker**,
sehr geehrte **Referentinnen und Refer-**
renten,
verehrte **Frau Heller**,

meine sehr geehrten **Damen und Herren!**

Im Mittelpunkt der heutigen Diskussion
steht die **Forschung in der Grünen**
Gentechnologie - ein **konfliktbeladenes**
Thema, das in weiten Teilen unserer
Gesellschaft sehr **emotional** diskutiert
wird.

Konfliktbeladenes,
emotionales Thema

Im **offenen Dialog** - ohne Vorfestlegungen - wollen wir heute die Chancen und Risiken aus **verschiedenen Perspektiven** in den Blick nehmen.

Im offenen Dialog
einen guten Weg
finden

Wir wollen sachlich **Positionen und Argumenten austauschen** und gemeinsam einen **guten Weg für das Forschungsland Bayern** finden.

Wir wollen damit den berechtigten **Sorgen und Ängsten** der Menschen begegnen, um **behutsam, überzeugt und mutig** die nächsten Schritte tun zu können.

Der **spiritus loci** des Plenarsaals in der Bayerischen Akademie der Wissenschaften bietet hierfür einen würdigen Rahmen.

Dem Hausherren, Herrn **Präsident Willoweit**, gilt dafür mein herzlicher Dank.

- Anrede -

Die **Kernfrage des Symposiums** liegt auf der Hand:

Die Frage nach den Risiken des Nicht-Handelns

Können und wollen wir - nach Abwägung der Chancen und Risiken - die **Forschung im Bereich gentechnisch veränderter Pflanzen** in Bayern einschränken oder gar einstellen?

Es gehört zum Wesen der Forschung, dass sie

- **Neuland** betritt
- und **an der Schwelle** steht
 - **von Wissen und Nicht-Wissen,**
 - von Bekanntem und Unbekanntem
 - von Sicherheit und Unsicherheit.

Um im **politischen Prozess** hier die richtigen Wege ausloten zu können, sind die Ergebnisse von Wissenschaft und Forschung als Grundlage unerlässlich. **Ohne sie bewegt sich unsere Gesellschaft auf unsicherem Terrain.**

Dass jedes **Betreten von Neuland**, jede Pionierleistung auch Risiken in sich birgt - das liegt in der Natur der Sache.

Wir müssen uns auch die Frage stellen:

Welche Risiken gehen wir ein,

- wenn wir nicht weitergehen und **stehen bleiben**,
- wenn wir die **Entwicklungen** um uns herum **ignorieren**,
- wenn wir uns vor der Verantwortung **wegducken?**

- Anrede -

Die **kritische Auseinandersetzung** mit Forschungsfragen ist von größter Bedeutung für unsere Gesellschaft.

Kein vorschnelles und grundsätzliches „Nein“ zu Forschung in der „Grünen Gentechnik“

Als **verantwortlicher Minister** für Wissenschaft und Forschung bin ich dankbar für die **Meinungsvielfalt** und das teilweise **harte Ringen** um den richtigen Kurs.

Doch der Umstand,

- dass **Positionen konträr** sind,
- dass **Auseinandersetzungen un-
ausweichlich** sind
- und **kein Konsens erkennbar** ist,

entbindet uns nicht von der Verantwortung, trotzdem den richtigen Weg zu finden.

Die Bürgerinnen und Bürger dürfen das von uns erwarten!

Ein **verantwortungsbewusster Umgang** mit der „Grünen Gentechnik“ blendet die Forschungsfrage nicht aus.

Im Gegenteil: Er fordert weitere intensive und grundlegende Forschung und belastbare Ergebnisse.

Um gerade in der Pflanzenbiotechnologie zu sicheren Ergebnissen zu kommen, dürfen wir nicht vorschnell und grundsätzlich „Nein“ sagen - auch nicht zu Freilandversuchen.

Dass diese nur unter **strengster Beachtung der rechtlichen Bestimmungen** erfolgen können, steht außer Frage.

- Anrede -

Das **Forschungsland Bayern** genießt weltweit einen **herausragenden Ruf** - auch wegen seiner ethischen und rechtlichen Rahmenbedingungen.

Negative Auswirkungen für den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort

Diese Position dürfen wir nicht leichtfertig gefährden!

Die negativen Auswirkungen für den **Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort** wären einschneidend.

Auch die Folgen eines **Verbots für den kommerziellen Anbau** von gentechnisch veränderten Pflanzen sind zu bedenken.

Können wir es uns leisten, dass **Unternehmen und Nachwuchskräfte** für Wissenschaft und Wirtschaft **aus Bayern abwandern**, weil sie hier keine Perspektive mehr für ihre Arbeit sehen?

Wir leben in Deutschland und in Bayern nicht auf der **Insel der Glückseligen**, die man von den **Entwicklungen in der Welt** abschotten kann - selbst wenn wir es wollten.

Wenn wir die Zukunft

- nach unseren **Sicherheitsstandards**
- und auch nach unseren **Wertmaßstäben**

aktiv mitgestalten wollen, müssen wir auch fundiert **Stellung beziehen** können.

Klares Bekenntnis
zum Forschungs-
und Technologie-
standort Bayern

Wir dürfen mit der Diskussion um die „Grünen Gentechnik“ unser grundsätzliches **Bekenntnis zum Forschungs- und Technologiestandort Bayern** nicht in Frage stellen.

Schließlich sollen auch in Zukunft die **besten Köpfe** in unseren Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen arbeiten.

- *Anrede* -

Wir müssen die Bürgerinnen und Bürger **besser informieren!**

Aufklärungsarbeit
nimmt Verunsicherung

Denn es besteht noch erheblicher **Aufklärungsbedarf** in der Bevölkerung, wie eine **EMNID-Umfrage** zum Thema Gentechnik zeigt:

- Danach sind **44 Prozent** der Befragten der Ansicht, so genannte naturbelassene Tomaten hätten gar keine Gene.
- Und gerade mal **1,5 Prozent** fühlten sich über Fragen der Gentechnik sehr gut informiert.

Das heißt doch: Die Diskussion wird vor allem **im Unwissen** und **emotional geführt** - und erzeugt damit **Verunsicherung und Angst!**

Genauso wenig wie uns hier **blindes Vertrauen** weiter bringt, genauso wenig hilfreich ist die **polemische Verteufelung** neuer Technologien.

- *Anrede* -

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Podien heute stehen für die **Meinungsvielfalt zur „Grünen Gentechnik“** in unserer Gesellschaft.

Den herausragenden **Persönlichkeiten**, die ihre ausgewiesene Expertise einbringen, gilt mein **herzlicher Dank**.

Im Voraus möchte ich auch *Ihnen* danken, dem **Publikum**, wenn Sie jeweils im Anschluss an die Diskussionsrunden Ihre **Kompetenz mit einbringen**.

Danke auch all denen, die dieses **bestens besetzte Symposium** heute möglich gemacht haben - ganz besonderes den engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der **Bayerischen Forschungsallianz**.

Dank an Referenten, Organisatoren und Publikum

- *Anrede* -

Mit der heutigen Veranstaltung haben wir ein **zukunftsweisendes Forum** geschaffen, in dem der *fachliche* Austausch der unterschiedlichen gesellschaftlichen Perspektiven im Mittelpunkt stehen soll.

Zukunftsweisendes
Forum versachlicht
öffentlichen Dialog

Es versteht sich als Impuls für einen *sachlichen* **öffentlichen Dialog** über die Forschung mit gentechnisch veränderten Pflanzen.

**Gehen wir heute Nachmittag *kritisch*
aber auch *offen* aufeinander zu!**

In diesem Sinne wünsche ich uns allen

Schluss

- **gute Begegnungen,**
- **anregende Diskussionen**
- und **neue gemeinsame Ansatzpunkte**, die weit über den heutigen Tag und vielleicht über Bayern hinausreichen!

- *Anrede* -

Es ist mir eine besondere Ehre und Freude, jetzt Herrn **Professor Ernst-Ludwig Winnacker** ans Rednerpult zu bitten.

*Überleitung zu
Professor
Winnacker*

Herr Professor Winnacker war bis Ende letzten Monats **Generalsekretär des Europäischen Forschungsrates**. Seit Juli hat er die Aufgaben des **Generalsekretärs der International Human Frontier Science Program Organization** übernommen.

Bereits als **Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft** und herausragender Wissenschaftler im **Bereich Biochemie** hat er sich intensiv mit den **Chancen und Risiken der Gentechnologie** befasst.

Wie kaum ein anderer kann er uns aus Sicht der **Scientific Community** Einblicke in die **europäische Dimension der Fragestellung** für das heutige Symposium gewähren.

Herr Professor Winnacker, darf ich Sie bitten!